

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 5 — Nummer 19 — 12. Mai 1940

So wollen wir für uns und für alle heute bitten: Sende aus, o Gott, deinen Geist, die Herzen aller, die Menschenantlitz tragen, mit Kraft und Licht und Gnade zu erfüllen! Amen!" "Amen!" flüsterte auch Therese Eisinger unwillkürlich und andächtig sang sie mit der festlichen Gemeinde: Koenig, o Geist der Heiligkeit — Still, den schmalen Kops tief gesenkt, kniete sie dann. Gleichgültig war sie geworden, unsicher und wirr, kaum noch gewußt halte sie von den Kraftquellen der Sakrament«. Und jetzt tvar alles so plötzlich uni» wie selbstverständlich fast in schöne, ruhige Klarheit gerückt. Aufschauend sah die Schwester einmal das stille und gleichsam verklärte Gesicht. "Seltsam", dachte sie leise-verwundert, "wie sie jetzt plötzlich der guten Mutter gleicht!" Nach dem Festamt ging man zu den psingstlich geschmückten Gräbern der Eltern. Stiller Gruß und inniges Gebet. Dann ging es im heßen Sonnenschein durch die Felder zwischen Goldgewoge der Aehrcn hin bis in kühlen, dämmernden Wald. "Gesegnetes Psingstsest!" wünschten Begegnende und mit Schwager und Schwester gab Therese Eisinger jedesual herzlich den Wunsch zurück. Nicht: "Viel Spaß!", Gnade, Gottessegen wünschte man sich, und sie fühlte Herz und Sinne wundersam aufgehoben zu dein ewigen Schöpfer empor, der immerfort segnen, beleben, erneuern will, des sen heiligendem Wirken auch sie an diesem Festmorgen weit die Seele aufgetan. Friedrich C. Meyer. Vom -Sinn ües Atmpaten Las Kreuzzeichen auf der Stirn hat die Bedeutung einer Kokarde, die stolz uns frei» mittig getragen wiros als Zeichen des Königs und damit auch seiner Truppe: "Wie beim Rumpf die Leiber der Soldaten mit den Insignien ihrer Führer bezeichnet werden," sagt der hl. Thomas, "so erhält sie der Firmling mit Bern Kreuz geschmückt, an dem unser König triumphierte." Die heilige Handlung wurde deslhalb auch kurz

"consignatio", Ab stempelung, genannt. Sie wird vollführt im Namen der Heiligsten Dreifaltigkeit, aus der die Fülle der geistlichen Kraft dem einzelnen zuströmt. Der Pate hat dabei die Aufgabe, den Neuling als Bürge dein Bischof vorzustellen und zu enipfehlen und als "Zuchtmcistcr", Lenker und Mahner seine künftige gute Lebensführung und Kampsleistung zu garantieren. Wohin ist heutzutage das Verständnis für einen solchen Berus geraten? Erleben wir nicht alle Tage, daß die Erwachsenen den hel dischen Schwung der Jugend nur dämpfen oder gar belächeln, während hier das Frühchristenium in reinster und edelster Form den antiken Brauch übte, daß Mann und Jüngling eine untrennbare Kampfeinheit bildeten! — Diese Worte aus der Laien-Liturgik von Lang mögen allen Firmpaten Hinweis sein auf ihre wichtige Ausgabe. Nicht damit hat der Pate sein Amt erfüllt, daß er zum Firmungstag feinem Schützling mehr oder weniger Geschenke gibt, sondern seine Hauptaufgabe besteht darin, daß er sich mit den Eltern mit verantwortlich fühlt für die christliche Erziehung des Firmlings und bei Versagen der Eltern selbst die Sorge um die Seele seines Patenkindes übernimmt. Dank euch/ ihr unbefonntm Seiet! Im "Osnabrücker Äirchenboten" erzählt ein Soldat: Einmal ging ich abends an einer katholische» Kirche vorbei. Da begegnete ich einem alten Mütterchen, das sagte zu mir: "Ich geh für Dich beten, für Dich und alle Deine Kameraden!" Ich habe ihr gedankt und bin mit einer neuen Freude im Herzen zu meinem Dienst zurückgekehrt . . . Dank euch allen, ihr unbekanntem stillen Beter im ganzen Deutschen Reich. Auch ihr tut Dienst am Vaterland!

hilft der katholischen Carttas!

Die Sendung des Hl. Geistes

Die Sendung des Hl. Geistes Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle Jünger an einem Ort beisammen. Da entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen gleich dem eines daherfahrenden heftigen Sturmes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten und auf jeden von ihnen niederließen. Alle wurden vom Heiligen Geiste erfüllt und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie ihnen der Heilige Geist das Wort eingab. Es hielten stch aber damals zu Jerusalem gottesfürchtige Juden auf aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen entstand, strömte die Menge herbei und wurde bestürzt. Dem ein jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Alle waren erstaunt und sprachen verwundert: Sind nicht alle, die da reden, Galiläer? Wie kommt es, daß ein jeder voit uns sie in seiner Muttersprache hört: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Kap. padozien, Pontus und Asien, von Phrygien und Pamphilien, Aegypten und von den Landstrichen Lydiens bei Cyrene und wir Ankömmlinge aus Rom, wir Juden und Profelyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen die Großtaten Gottes verkünden. Epistel des Pfingstfestes Apg. 2, 1-11. Die Atmung, ües -Sakrament ües hl. Geistes

Die Firmung, das Sakrament des hl. Geistes

Die Firmung, das Sakrament des hl. Geistes "Ich lasse euch nicht als Waisen zurück," tröstet Jesus seine Jünger am Gründonnerstag vor seinem Tode, "ich schicke euch den Geist vom Vater". Dieser Geist kam an Pfingsten auf die Apostel herab als Geist der Wahrheit und der Kraft, als Tröster, Lebensspender und Heilmacher. Er ist gleicher Gott mit dem Vater und dem Sohn und göttliches Leben ist es, das von ihm in die Menschenherzen aus-

geht. Daß wir den Heiligen Geist und sein wundervolles Walten doch mehr kennen, schätzen und bewundern möchten! — Das Pfingsten des getauften Christen ist sein Firmungstag. Durch die Handauflegung des Bischofs und die Salbung mit dem heiligen Chrisam ist ihm das Geheimnis des Geistes zuteil geworden. In der heiligen Firmung will uns der Heilige Geist mit Apostelsinn erfüllen. Ueberall und allezeit sollen auch wir Christen wie einst die Apostel durch unser Beten und Beispiel, durch unser Leben und Leiden Apostel sein für Christi Reich und so Zeugnis ablegen für den Herrn und den Geist. Ein weites Feld für Einsatz und Tat steht offen: daheim und draußen, in Nachbarschaft und Verwandtschaft, in Werkstatt und Büro, auf Wanderung und Fahrt, bei Glaubensgenossen und Andersgläubigen, bei Kameraden und Freunden, bei Gegnern und Feinden. So wird die heilige Firmung lebendige Tat als "Weihesakrament" des Laienapostolates. Gott sei es gedankt, daß der tiefe Sinn der Firmung in der Kirche immer mehr erfaßt und verlebendigt wird! "Sende aus, o Herr, Deinen Geist, und Du wirst das Antlitz der Erde neugestalten." Als Sakrament der Ritterweihe und der Kampfbereitung will uns die heilige Firmung mit dem Geiste der Stärke erfüllen. Die persönliche Mitverantwortung für das Reich Gottes ist angerufen und gefordert. Ritter sein bedeutet Kampf; Firmung ist Ritterschlag; der leichte Schlag auf die Wange des Firmlings ist ein Sinnbild dafür. Nicht nur der Priester ist Kämpfer für das Reich Christi, auch der Laie; Firmung ist Mündigkeitserklärung und Auftrag zur Mitverantwortung zugleich. Wo ist das Kampffeld? Ist es nur die eigene Seele mit ihren erwachenden Leidenschaften? Gilt es nur die böse Begier bei sich selbst zu bezwingen und die Willensschwäche zu beherrschen, unguete Triebe zu bändigen? Nein!

Kampffeld für den Ritter Christi ist die Welt überhaupt, soweit sie ein Reich der Finsternis, der Lüge, des Hasses und des Unglaubens ist. Erfüllt mit dem Geiste der Stärke tritt der Kämpfer Christi überall ein für seinen Gott und seinen Christus, für seine Kirche und sein Gewissen, für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Sauberkeit und Reinheit, für Freude und Friede, für die Gebote von Sinai und die Gebote der Bergpredigt. Um diesen großen und heiligen Kampf bestehen zu können, gibt die heilige Firmung die rechten Waffen in eben diesem Heiligen Geist. Die sieben Gaben des Heiligen Geistes, sind sie nicht wie eine geistliche Waffenrüstung des Christusstreiters? Verstand und Weisheit, Rat und Stärke, heiliges Wissen, Frömmigkeit und die Furcht des Herrn — siehe, die kostbaren Firmgeschenke für die Seele des Firmlings. Der Heilige Geist ist der Lehrmeister des Gebetes; möchte er uns die Freude am Verkehr mit Gott im Beten verleihen und uns einführen in diese Schule der Heiligkeit. — Von wem wohl könnten wir Gottesliebe und Nächstenliebe lernen, wenn nicht von ihm, der die Liebe in Person ist! Sein Wesen und Walten in der Seele treibt zu allen Werken der Gottes- und Nächstenliebe an, so daß er in Wahrheit auch der "Vater der Armen" ist. In wahrer Liebe soll und muß sich darum auch bei uns die Firmung am reichsten und schönsten entfalten. Die Liebe aus dem Heiligen Geist segnet, wo andere fluchen; sie verzeiht, wo andere beleidigen; sie hilft selbstlos, wo andere enttäuschen und kalt bleiben; sie erbarmt sich des Elends, wo andere davoneilen. "Die Liebe zu Gott — und zum Nächsten um Gottes willen — ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt ward." (P. H. Horstmaen in dem Jugendgebetbuch "Im Dienste des Herrn").

Besitz ergreifen: der Geist aus dem

Abgrund! Wie traurig, wie schmachvoll, wie bitter! Wir lesen zuweilen, daß Eltern einen Sohn oder eine Tochter enterbt haben, weil sie einen unwürdigen Lebenswandel führten, der nicht zur Ehre, sondern zur Schmach der Eltern und der ganzen Familie gereichte. Dre Eltern haben den Namen solcher Kinder gleichsam aus ihrem Gedächtnis ausgelöscht, als wenn sie nie darin gewesen wären! Sie haben als schwerste Strafe für solche Kinder sogar den Namen in den Familienbüchern getilgt und "gelöscht". — Wie furchtbar zu denken, daß der Name von Gefilmten, die eingetragen stehen in den Büchern des Lebens, von Gott wegen ihrer Sünden daraus wieder gelöscht würden! Davor möge uns alle der gute Gott betahren! Es wird aber auch nicht eintreten, wenn wir den Geist in uns nicht betrüben, sondern vielmehr mit seiner Gnade treu mitwirken. Je tiefer und lebendiger der Firmtag in der Seele bleibt, um so weniger ist Gefahr vorhanden. Aus "Besiegelt im Heiligen Geist", einem recht ansprechenden Büchlein für Firmlinge und Gesinnte von Pater Heinrich Horstmann S.J. Erschienen bei Butzon und Bercker, Kevelaer.

Im Bereiche der Weltkirche

Im Bereiche der Weltkirche Vatikanstadt. Am Himmelfahrtstag fand in der Peterskirche unter starker Teilnahme des gläubigen Volkes die Heiligsprechung der beiden Seligen Maria Pelletier und Gemma Galgani statt. Als Vorbereitung für diese Feier war in allen 98 Pfarreien der Ewigen Stadt das Mündige Gebet abgehalten worden. Am Festtag selbst läuteten eine halbe Stunde lang alle Glocken der römischen Kirchen. — Der Hl. Vater empfing die Königin von Portugal, ferner den rumänischen Propagandaminister Giurescu in Privataudienz. — Der italienische Botschafter beim Vatikan, Mfieri, wurde zum Botschafter in Berlin und der bisherige Botschafter

Attolico in Berlin zum Botschafter beim Vatikanstaat ernannt. — An der neuen "Straße der Versöhnung" legte Kardinal Fumasoni den Grundstein für ein neues Amtsgebäude der Kongregation der Glaubensverbreitung. Der bisherige Sitz der Propaganda auf der Piazza di Spagna war etwas zu sehr vom Vatikan entfernt gelegen. — Nach Berichten aus Jerusalem hat Pius XII. Pläne zur Errichtung einer neuen Basilika am Heiligen Grabe ausarbeiten lassen. Der Neubau soll den Katholiken der verschiedenen Riten ermöglichen, ohne Reibungen mit den Schismatikern das Hl. Grab zu erreichen. Feierlichkeiten zu Ehren der hl. Katharina von Siena. Die hl. Katharina ist bekanntlich vor kurzer Zeit zur besonderen Schutzpatronin Italiens erhoben worden. Diese Tatsache wurde nun sowohl in Siena wie in Rom mit großen Feiern zu ihrem Namensfest gewürdigt. In Rom fand in der Aula Magna des Angelikums im Beisein der Königin von Italien ein Festakt statt, zu dem das italienische Erziehungsministerium, die faschistische Partei und das Heer Vertretungen gesandt hatten. Die weiblichen faschistischen Jugendverbände beteiligten sich geschlossen an den weitesten großen Feierlichkeiten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete in Rom ein Pontifikalamt des Kardinals Tisserant in S. Maria sopra Minerva am 5. Mai, dem der Hl. Vater Pius XII. persönlich anwohnte. Zur Feier nach Siena kamen aus ganz Toskana mehr als 50 000 Pilger, um die neue Schutzpatronin zu verehren. Nach einer machtvollen Prozession am Nachmittag erstrahlte am Abend die ganze Stadt im Schein unzähliger Lichter. Pfingsten als Fest der Vollendung Weihnachten hat das Erlösungswerk angebahnt; Ostern hat es vollbracht, Pfingsten aber * na *i die Erlösungsgnade erst wirksam für me seelen. Was hälfe es uns, daß der Heiland uns die Erlösungsgnade verdient hat,

wäre nicht der Gnadenspender, der Heilige Geist, gekommen, sie uns zuzuwenden. Wir sehen das an den Aposteln selbst ganz deutlich. Sie, die Augenzeugen des Erlösungswerkes Christi, wie unverständlich waren sie noch bei ihres Meisters Himmelfahrt. Er muß sich selbst bitter darüber beklagen und kann sie nur hinweisen auf die erleuchtende und sein Werk vollendende Herabkunft des Heiligen Geistes. Diese hohe Bedeutung des Pfingstfestes haben die klarschauenden Christen aller Zeilen wohl erkannt. So ruft der hl. Chrysostomus aus: «Heute haben wir den Gipfel aller Güter erreicht. Heute sind wir in die Burg aller Feste gekommen. Heute sind wir zur Frucht der Verheißung des Herrn gelangt. Laßt uns deshalb jubeln und den Herrn mit bewundernder Freude preisen!» Fernsehübertragung von Gottesdiensten in Amerika. Am Ostersonntag übertrug der New Yorker Rundfunk zwei gottesdienstliche Feiern durch Fernsehsendung. Es wurde zuerst ein protestantischer und dann ein katholischer Gottesdienst gesendet. Der katholische Gottesdienst wurde von einem Professor der katholischen Universität Washington zelebriert. Das in der Kirchengeschichte erstmalige Ereignis fand in Amerika lebhaftes Echo. Eine Soldatenfrau schreibt an ihren Mann mit Feld: ". . . Unsere ganze heutige Zeit ist soldatisch zugeschnitten. Ganz und gar "un soldatisch" aber finde ich es, daß viele die Kniebeugung vor unserm Herrgott so schlampeig machen. Der Soldat hat seinen Vorgesetzten stramm zu grüßen. Ist denn unser Herrgott weniger wert? Könntet ihr da nicht einmal mit gutem Beispiel vorangehen? Man freut sich über jeden Soldaten, den man in der Kirche sieht. Die Freude würde dann noch größer sein." Kleine kirchliche Nachrichten Die 21 Millionen Katholiken der Vereinigten Staaten verfügen zur Zeit über 331 Zeitungen und 70

Bistumsblätter, dazu kommen alljährlich 4600 Veröffentlichungen zeitschriftenähnlichen Charakters. — In einer machtvollen Feierstunde der katholischen männlichen Jugend Breslaus predigte Pater Ludwig Esch vom Reichtum unseres Glaubens, von der alten und doch ewig jungen Kirche. — Alle katholischen Mitglieder der Regierung und die katholischen Abgeordneten des Parlaments der Slowakei (95 Prozent aller Abgeordneten) machten vor den Osterferien dreitägige Exerzitien. — Der 80jährige Bischof der Diözese Herzogenbusch in Holland, Msgr. Dieben, feierte sein silbernes Bischofsjubiläum. Unvergessliche Verdienste erwarb sich der Oberhirte um die Linderung der Not und des Kin derelends in Mitteleuropa nach dem Weltkrieg. Man nannte ihn "Vater der europäischen Armen". — Im Alter von 74 Jahren verstarb in Eichstätt Domdekan Dr. Karl Kiefer, der dort 25 Jahre lang Regens des Priesterseminars und Rektor der theologischen Hochschule war. — Die Bischöfe Irlands ermahnten in einem gemeinsamen Hirten schreiben die Katholiken, die Leiden des Krieges vor allem übernatürlich aufzufassen. Seit dem Aufhören des Weltkrieges sei der wahre Frieden nicht verwirklicht worden, da die Bedingungen dafür sich nicht hätten durchsetzen können. — Zur Erleichterung und Vereinfachung der Kirchensteuer für 1940 hat der deutsche Reichskirchenminister durch Erlaß von Vorneherein alle Kirchensteuerbeschlüsse staatlich genehmigt, wenn die Steuersätze die gleichen sind wie im Vorjahr. — Kürzlich gelang es, in der französischen Stadt Villejuif 14 Kisten mit spanischen Kunstschätzen und Reliquien zu entdecken, die von den Revolutionären im Bürgerkrieg nach Frankreich geschasst worden waren. Alle geraubten Gegenstände werden an ihren ursprünglichen Standort zurückgebracht werden. Hschofswort zum Zeitgeschehen In

der jetzigen Zeit gilt es, vollen Ernst zu machen mit unserer Bereitschaft, kraftvoll das zu tun, was die Stunde von uns fordert und still zu tragen, was getragen werden muß. Wir müssen uns zutiefst bewußt werden, daß das für den Christen nicht nur eine vaterländische, sondern auch eine religiöse Aufgabe ist. Die Liebe und Treue zu Volk und Vaterland ist gewiß keine ausschließlich christliche, sondern eine natürliche Tugend. Nirgends aber ist sie in tieferen Fundamenten verankert als im Christentum, nämlich im heiligen Willen Gottes und darum im persönlichen Gewissen eines jeden Christen. Ebenso wie das Gesetz Christi das natürlich-sittliche, durch Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam geformte Verhältnis des Kindes zu den Eltern zu einer übernatürlichen Tugend machte, so verlangt es auch aus übernatürlichen Gründen von uns treue und opferwillige Dienstbereitschaft gegenüber dem Volksganzen, und zwar in umso höherem Maße, je dringender die Lage ist, in der ein Volk sich befindet. Ausdrücklich betont der hl. Thomas von Aquin, der große Lehrer der Kirche: "Der Mensch ist nächst Gott vor allem den Eltern und dem Vaterland verpflichtet." Daher müssen wir nicht nur als Deutsche, sondern auch als Christen aus unserm Glauben heraus jetzt alle unsere äußeren und inneren Kräfte freimachen zum Dienste am Volke, müssen jedes Opfer bringen, das die Zeitlage von uns verlangt, müssen geduldig jedes Kreuz tragen, das uns auferlegt wird." Bischof Bornewasser von Trier.

AUS UNSEREM BISTUM Christliche Eltern hören ihren Bischof. In Neuötting sprach Bischof Simon Konrad am 28. April zu einer gewaltigen Schar von christlichen Vätern und Müttern aus der Stadt und Umgebung über das Heiligtum der christlichen Familie. In

anschaulicher Weise gab der hohe Redner den Eltern praktische Anleitungen für eine fruchtbare religiöse Erziehung ihrer Kinder. Zum gemeinsamen Familiengebet müsse das gute Beispiel, die Mithilfe beim Religionsunterricht, die wachsame Betreuung der heranwachsenden Jugendlichen kommen. Eine ähnliche Veranstaltung wurde am Himmelfahrtstag für die Eltern des Dekanats Fürstzell in der Fürstzeller Pfarrkirche abgehalten. Fußwallfahrten nach Altötting. Mit der Pfingstwoche ist für den Gnadenort die Zeit der großen altherkömmlichen Fußwallfahrten wieder gekommen. Mangels anderer Verkehrsmöglichkeiten kommt Heuer dieser viel wertvollen Art des Pilgerns erhöhte Bedeutung zu. Aus der Eichstätter Diözese, aus der Oberpfalz, aus dem Bayerischen Wald treten die wackeren Pilger den tagelangen Marsch an. Eine Gruppe von 35 Fußwallfahrern aus der Pfarrei Aicha v. W. war bereits in der Himmelfahrtswochen in Altötting. In Kürze berichtet Bischof Simon Konrad hielt am 30. April im Anbetungskloster Neustift Einkleidungs- und Prozeßfeier, zu der zahlreiche Angehörige der zahlreichen Schwestern gekommen waren. 5 Kandidatinnen nahmen den Schleier, 4 legten die zeitlichen und 16 die ewigen Gelübde ab. — Dompropst Dr. Riemer besuchte im Auftrag des Oberhirten unsere noch in Eichstatt studierenden 26 Priesterkandidaten. — Da am 3. Bitttag die Bittprozessionen nicht abgehalten werden konnten, fanden in den meisten Pfarreien Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten statt. In der Domkirche bewegte sich eine ansehnliche Prozession unter Teilnahme des H. Hr. Bischofs und viel gläubigen Volkes durch die weiten Hallen des Gotteshauses. — Aus Anlaß des 4. Todestages unseres hochseligen Bischofs Sigismund Felix findet am Freitag, den 10. Mai in der Domkirche feierliches

Requiem statt.

Ergebnisse unseres Heiligenratens

Ergebnisse unseres Heiligenratens Nach den Stimmen aus dem Leserkreis zu schließen, scheint unser Heiliger Rat seinen eigentlichen Zweck erreicht zu haben. Unser Ziel war, möglichst viele Leser zu einer eingehenderen Beschäftigung mit den Heiligen anzuleiten. Das Einsenden von Lösungen sollte nur die Rechenschaft darüber sein. Nun haben viele tatsächlich den ganzen Winter hindurch die alten und neuen Heiligen gelesen und studiert, haben gearbeitet an der Abfassung von kurzen "Heiligenleben". Wenn es dabei über 10 Zeilen ging, wurde das nie als Fehler gewertet. Die beste Einsenderin, ein 16jähriges Hausmädchen, die übrigens allen Lösungen noch mehrere Parallelbilder des betreffenden Heiligen mitgab, hat nicht weniger als 12 Leiden zu Rate gezogen. Ein Einsender aus Wollaberg meint: "Ich habe das Leben der Heiligen jetzt kennen gelernt, was ich nie zuvor tat." Da es sich um ein richtiges Raten handelt, darf es nicht verwundern, wenn manche Heilige kein richtiges Erkennungszeichen trugen. Aus diesem Grund wurde natürlich der hl. Leonhard und der hl. Petrus am meisten danebengeraten. Uebrigens beim hl. Petrus muß der Schriftleiter um Entschuldigung bitten: Die Statue steht nicht, wie ich irrtümlich angab, in Daunstift, sondern — die Arnstorfer haben das gleich siegesbewußt mitgeteilt — in der Filialkirche Hainberg der Pfarrei Arnstorf. Die armen Hascherl, die alle umsonst in Damenstift anfragten! — An Einsendungen sind im ganzen 238 Lösungen eingegangen, die durchwegs von großem Fleiße zeugen und von denen die 100 besten mit einem Preis bedacht werden können. Dem Alter nach sind die beiden "Grenzpfähle" der 10jährige Peperl

von Freyung und der 84jährige Rentner Hufner aus Zwiesel. Dazwischen sind alle Stände und Berufe vertreten: Schulkinder, Dienstmädchen, Jungmänner, Studenten, Soldaten, Landwirtsfrauen, Arbeiter. Eine besondere Freude war die zahlreiche Teilnahme der Jugend. Die braucht ja die Heiligen wohl am meisten als Vorbild. Auch der Böhmerwald (Bergreichenstein) hat sich — noch etwas schüchtern — beteiligt. — Zum Schluß eine Bitte: Die Heiligenlegende räumen wir jetzt nicht gleich wieder auf, sondern wir studieren das Leben der Helden des Christentums immer wieder von neuem! Die richtigen Lösungen

1. Der hl. Martin, Bischof und Bekenner, geboren zu Sabaria (Ungarn) um das Jahr 316, gestorben als Bischof von Tours (Frankreich) zwischen 397—403 zu Candes am 8. November. Berühmt durch die Teilung seines Mantels in seiner Soldatenzeit, Begründer des Mönchtums in Gallien, Prediger und Wundertäter, strenger Aszet.
2. Der hl. Johannes Nepomuk, Priester und Märtyrer, geboren zwischen 1340—50 in Pomuk (Böhmen), in der Moldau in Prag ertränkt 20. 3. 1393, Märtyrer geistlicher Pflichterfüllung (der Legende nach Opfer des Beichtgeheimnisses).
3. Die hl. Barbara, Jungfrau und Märtyrin, geboren zu Nikomedien (Kleinasien), gestorben um das Jahr 306, opferte ihr Leben in jungfräulicher Liebe zu Christus, der Legende nach vom eigenen Vater zuerst in einem Turm behütet, dann von ihm enthauptet.
4. Die hl. Anna mit Maria und Jesus (Selbdritt), Mutter Mariens, lebte im ersten Jahrhundert vor Christus in Palästina, Muster und Vorbild der Mütter.
5. Der hl. Paulus, Apostelfürst, geboren um 4 ii. Chr. in Tarsus in Cilicien, in Rom enthauptet im Jahre 67, zuerst Verfolger des Christentums, dann sein hervorragender Missionär, gleich bedeutend durch Wort und Schrift.
6. Die hl. Margareta,

Jungfrau und Märtyrin, der Legende nach aus Antiochia in Pisidien, unter Diokletian um 307 enthauptet. Im Kerker besiegte sie den Teufel in Gestalt eines Dra chens : errang die Siegeskrone der jungfräulichen Liebe zu Christus.

7. Der hl. Gotthard, Bischof und Bekenner, geboren 963 in Reichersdorf (b. Schwanenkirchen), gestorben als Bischof - von Hildesheim 1038, verdient um die Schulbildung, um Grün dung von Klöstern und Kirchen; Klosterreformer. Der Legende nach trug er als Ministrant glühende Kohlen in seinem Chorrock, ohne daß dieser verbrannte (Bild).
8. Der hl. Sebastian, Offizier und Märtyrer, der Legende nach geboren zu Narbonne (Gal lien), gestorben am 20. 1. 288 in Rom. Als Offizier ein mächtiger Helfer der Christen, wurde er zuerst mit Pfeilen beschossen, später mit Knütteln erschlagen. Pestpatron.
9. Die hl. Notburga, Dienstmagd, geboren 1265 in Rattenberg (Tirol), gestorben 1313 auf der Rothenburg am Inn, Vorbild opferwilliger Arbeitsamkeit, Nächstenliebe und Frömmigkeit. Bekannt ist das Sichelwunder.
10. Der hl. Leonhard, Bekenner und Einsied ler, der Legende nach geboren um 480 in Gal lien, gestorben um 559 in Noblac, verdient als Missionär und in der Fürsorge für die Gefangenen, vom Landvolk angerufen als Schutzherr der Pferde.
11. Der hl. Bonifatius, Bischof und Märtyrer, geboren um 680 zu Kirton (England), ermordet am 5. 6. 754 bei Dokkum in Friesland, hervorragender Apostel Deutschlands und Organisator der deutschen Kirche.
12. Der hl. Laurentius, Diakon und Märtyrer, geboren in Spanien, gestorben am 10. 8. 268 in Rom, hervorragender Helfer des Martyrerpapstes Sixtus II., Verwalter der Kirchenschätze, standhafter Märtyrer (der Legende nach auf einem glühenden Rost gebraten).
13. Der hl. Johannes, Apostel und Evangelist, geboren um 10 n. Chr. in Galiläa, gestorben um

100 in Ephesus, Lieblingsjünger des Herrn, eifriger Apostel, Verfasser des 4. Evangeliums und der Geheimen Offenbarung.

14. Der hl. Petrus, Apostelfürst und erster Papst, geboren in Galiläa, gestorben in Rom wohl am 29. 6. 67 (der Legende nach mit dem Kopf nach unten gekreuzigt), eifriger Apostel, mehrere Jahrzehnte Oberhaupt der Kirche.
15. Der hl. Christophorus, Märtyrer, der Le gende nach stammte er aus Kanaan, war zuerst Heide, bekehrte sich (Christusträger) und starb um 250 den Martertod, nachdem er viele bekehrt hatte. Die Preisträger Jeder Einsender einer Lösung erhält Nach richt. Jedoch bitten wir wegen der großen Zahl der Einsendungen um einige Wochen Geduld. Da mehr treffliche und fleißige Arbeiten eingegangen sind als zu erwarten war, wurden zu den ursprünglich vorgesehenen Preisen noch 30 dritte Preise gestiftet. Die Beurteilung der Arbeiten wurde nach strengstem Maßstab der Gerechtigkeit vorgenommen. Den 60 besten Lö sungen wurden Preise in folgender Reihenfolge zuerkannt:
1. Preis: Sehiller-Handlab, Ernstberger-Freyung, Veicht-Freyung, Eifel-Neuburg a. I. Demmelmeyer-Altötting, Lukas-Hengersberg, Hernidobler-Frauentöding, Pledl-Landau, Summerer-Pocking, Waisenhaus-Passau.
8. Preis: Kohlmtiller-Gergweis, Rankl-Schweiklberg, Sommer-Rothof, Hufnagl-Röhrnbach, RÖhrlSchöllnach, Enthofer-Passau, Hilz-Holzham, Stinghammer-Neuburg, Schwarzmeier-Altenmarkt, Winkler-Eisesldorf, Raab-Rickering, Heindl-Damenstift, Koller-Wiening, Wenzel-Passau, Eder-Röhrnbach, Brumm-Wallerdorf, Iwi mmer-Fachenberg, Zillner-Passau, MaierHolzhp m, Pfeilschifter-Hengersberg.
3. Preis: Krumbachner-Hollerberg, Hochkirch-Damenstift, Obermaier-Weng, Hüttinger-Niederaltaich, Memminger-Poppenberg, Vornehm-Rot tau. Antesberger-

Reuth, Speckbacher-Forstkastl, Schmöllner-Passau (Ilzstadt), Fischer-Hartham, Müller-Lichtened, Eckl-Hengersberg, Schreieder-Reut, Pöschl-Wollaberg, Süß-Passau (Ilzstadt), Mittelklasse-Innernzell, Emmer-Untergrasensee, Kolnberger-Vilshofen, Knauer-Kirchdorf, Hufner-Zwiesel, Bachl-Petersdorf, Rechl-Obergrub, Jungbauer-Ensbach, Mandl-Hengersberg, Kopplstötter-Eggldham, Enthofer-Buchet, Dichtl-Ganharting, Jagenteufel-Weng, Baumann-Paesau, Jungwirth-Passau. Personalnachrichten Die diesjährigen Neupriester erhielten ab 15. 5. folgende Anstellungen: Ludwig Elsenhut von Passau-St. Anton als Aushilfspriester mit der Dienstbezeichnung Kooperator in Beutelsbach für den zum Wehrdienst einberufenen Koop. Martin Schneiderbauer, Johann Geiger von Künzing als Aushilfspriester (Dienstbez. Kooperator) in Lallng für den einberufenen Koop. Franz Gscheider, Franz Hag von Altötting als Aushilfspriester (Dienstbez. Koop.) in Straßkirch für den einberufenen Koop. Alois Hobmaier, Leopold Jordan von Schönburg als 1. Kooperator in Wallern (Vikariat Prachatitz), Josef Kellnberger von Landau als Aushilfspriester (Dienstbez. Koop.) in Eging für den einberufenen Koop. Johann Falkner, Helmut Kistenfeger von München als Aushilfspriester (Dienstbez. Koop.) in Passau-Innstadt für den einberufenen Koop. Kaspar Unverdorben, Ludwig Lohr von Markt als Koop. in Hofkirchen, Georg Meisl von Unterneukirchen als Koop. in Neuschönau, Josef Peter von Hutthurm als Koop. in Böhmisches-Röhren (Vikariat Winterberg), Josef Schmalhofer von Kößlarn als Aushilfspriester (Dienstbez. Koop.) in Wegscheid für den einberufenen Koop. Anton Lidek, Otto Söldner von Tittling als Aushilfspriester (Dienstbez. Koop.) in Mauth für den einberufenen Koop. Valentin Horner, Andreas

Wagner von Grafenau als Koop. in Obermoldau (Vikariat Winterberg). Pfingstwallfahrt in Rehberg (Böhmerwald), Am Pfingstmontag ist feierliche Eröffnung der Wallfahrt zu der weitbekannten Gnadenkapelle U. Lb. Frau im Hauswalde. Um 9.30 Uhr Abgang der Prozession von der Pfarrkirche, bei der Gnadenkapelle ca. 10.30 Uhr Hochamt und Predigt, 19 Uhr Maisegen in der Wallfahrtskapelle. Möge die lb. Gottesmutter allen, die in bedrängter Zeit voll Vertrauen zu ihr beten, Trost und Hilfe erleben! St. Günther-Wallfahrt in Gutwasser (Böhmerwald). Seit langem schon sieht der Pfingstmontag Pilgerscharen in Gutwasser zum hl. Günther wallfahrten, dem Patron des Böhmerwaldes. Nicht um eine schöne Pfingstwanderung zu machen, nicht allein um sich zu erfreuen an dem Blühen und Wachsen der Natur, um den herrlichen Blick zu haben ins weite deutsche Land, kommen sie, sondern der Hauptgrund ist: die Fürbitte des großen Schutzheiligen anzurufen, der in entbehrensreichem Leben und Arbeiten für die Ehre Gottes so enge mit dem Waldvolk verwachsen ist. Der Böhmerwald will dem hl. Günther Treue im hl. Glauben versprechen, den der Heilige in diesen Gegenden grundgelegt hat. Heute wie damals ist St. Günther der ernste Bußprediger, der große Rufer zu sittlicher Umkehr, der ernste Mahner zur Standhaftigkeit im Glauben. Mögen auch heuer wieder recht Viele hinfinden zum Heiligtum St. Günthers, des Patrons des Böhmerwaldes! Kür unsere Tüchtersreunöe Hopmann Maria, Marie Le Hanne-Relchersperger 1848—1921, 255 S., 4.80 RM., Matthias-Grünwald-Verlag. Das Buch bietet in warmherziger Schilderung das Lebensbild der Tochter des bekannten katholischen Rheinländers August Reichersperger, einer "Elisabeth unserer Tage". Als christliche Frau von ungewöhnlicher Persönlichkeit hat sie sich die

leibliche und seelische Sorge der "Verlorenen" ihres Geschlechts zur Lebensaufgabe gewählt. Ein Stück Kultur- und Karitasgeschichte um die Jahrhundertwende ist dieses Buch. Dr. Janlk. Ewige Anbetung 12. 5. Ranfels, 13. 5. Peterskirchen, 14. 5. Münchsdorf, 15. 6. Bppenschlag, 16. 5. Simbach b. Landau, 17. 5. Halsbach, 18. 5. Auerbach b. Hengersberg. Nächste Exerziten Altötting 14.—18. 6. Opferseelenbund und Oftkommunikantinnen, 20.—24. 5. Jungfrauen, 27. bis 31. 5. Herz-Jesu-Verehrermnen (Frauen und Jungfrauen) Schwelklberg 16.—20. 6. Mutter von Seminaristen (P. Prior), 28. 5.—1. 6. Herz-Jesu-Verehrerinnen (P. Willibald), 4.—8. 6. Dienstmädchen (P. Günther). Geheiligte Woche des Christen So. 12. Mai, hochheiliges Pfingstfest, Gl., Kr. Präfation vom Hl. Geist während der ganzen Oktav. Pfingsten ist mit der Sendung des hl. Geistes die Bekräftigung und Besiegelung des Erlösungswerkes Christi, der erste Krntetag der jungen Kirche unter den Heiden. Pfingstmontag, 2. Pfingstfeiertag mit 1. Eser Glesse. — Mittwoch, Freitag und Samstag Quatember mit Abbruchfasten. — In der Kirche während der eranzten Woche Spendung des hl. Sakra-